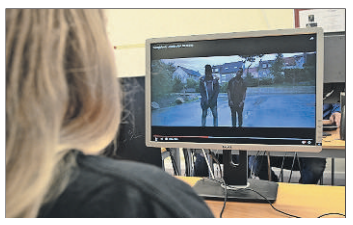
JOURNALIST FÜR EINEN TAG

Königliches Athenäum Eupen | www.j1t.be | Donnerstag, 16. März 2017

Schule
Was dürfen Lehrer, was Schüler nicht dürfen?
Seite 19



Online
Von Profigamern, Rappern und Nachwuchsmodels
Seite 20

GLOSSE

Nee, wat ist dat schön!

Eupen, ein schönes Fleckchen für Wanderer und Gassigeher. Besonders sehenswert: die Route Richtung Membach. Saftig grüne Wiesen, soweit das Auge reicht. Die ländliche Idylle wurde sogar im August 2013 nochmals durch die „Schönheits-OP“ der SWDE (Société Wallone des eaux) aufgehübscht. Wasserpipelines sollten durch die Wiesen verlaufen. Vorerst unter der Erde, aber aufgrund einiger nur sehr kleiner, minimaler Schwierigkeiten entschied man sich dann,

Von Awa Kempen

diese oberhalb der Erde liegen zu lassen, um der Gegend einen modernen Pepp zu verleihen. Auch an den Bäumen und Hecken hat sich wohl eine Künstlerseele zu schaffen gemacht, denn sie wurden gefällt und abgeschnitten und so in interessante Skulpturen verwandelt, wodurch sie harmonisch in die Szenerie integriert wurden. Bestimmt wollte der Künstler damit Gesellschaftskritik ausüben. Wanderer und Anwohner beäugen die Ergebnisse mit Argwohn. Es ist, als ob sich ein Promi Botox ins Gesicht spritzen lässt und hinterher wie ein Betonklotz aussieht. Sie fragen sich, ob dieser „Müll“, wie sie ihn nennen, nicht mal weggeräumt werden sollte. Aber keine Sorge! Dieses Kunstwerk ist noch lange nicht vollendet! Noch sehr lange nicht!

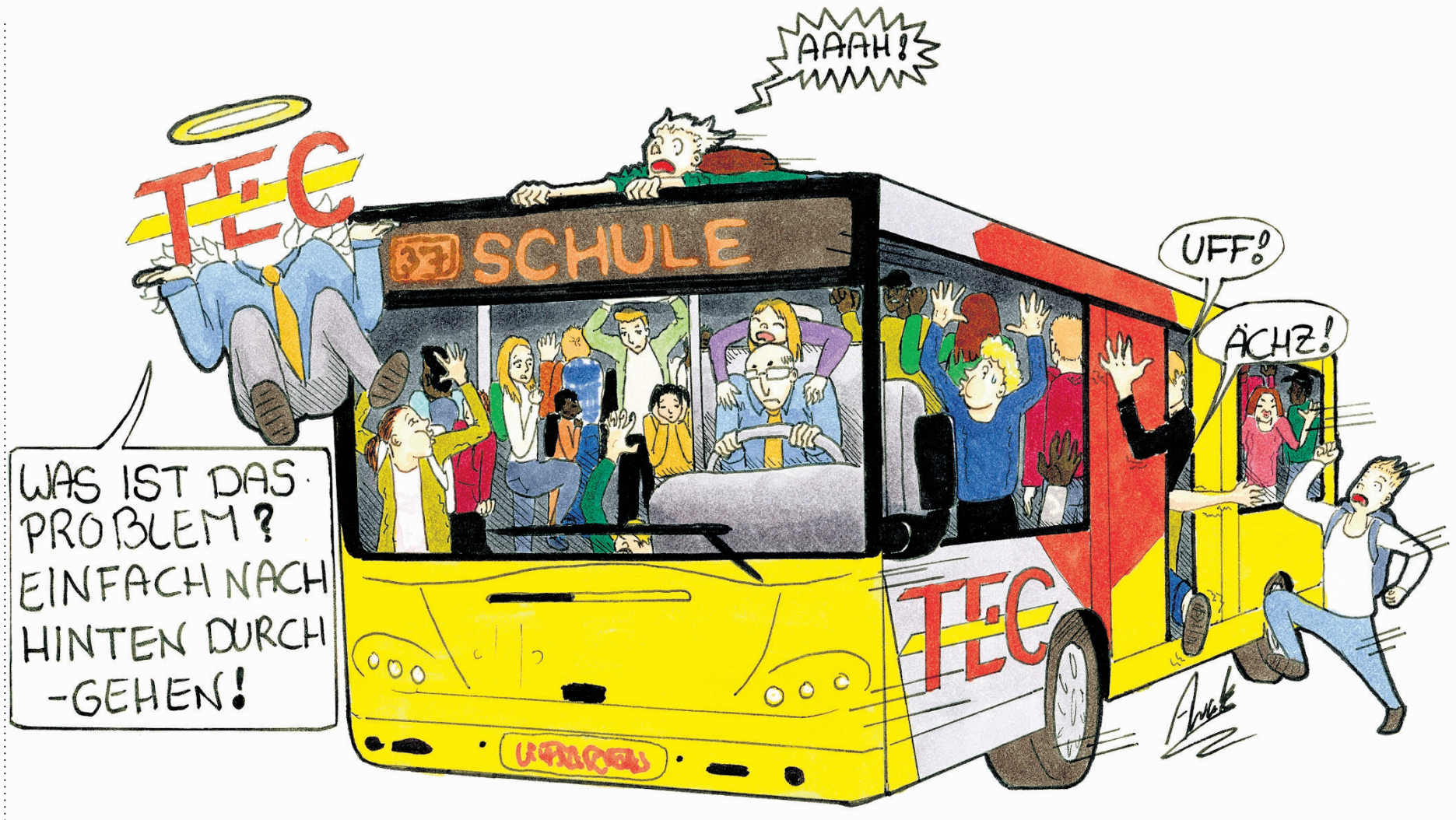
SERVICE

Journalist für 1 Tag
Telefon: 087/59 13 50
E-Mail: info@j1t.be
website: www.j1t.be

Morgen mit:
Pater-Damian-Schule Eupen

Powered by:

DG Deutschsprachige Gemeinschaft
JOHNEN AUTOMOBILE
KBC



Verkehr: Überfüllte Busse sorgen bei Schülern für Unmut - „Durch Beschwerden kann Veränderung erzielt werden“

Drückst du noch oder bist du drin?

Montag, 16.20 Uhr. Es klingelt. Zahlreiche Eupener Schüler freuen sich auf einen entspannten Nachmittag zu Hause. Für einige fängt dieser allerdings eher weniger entspannt an. Fluchtartig eilen die Jugendlichen zum Eupener Bushof, um einen der heißbegehrten vorderen Plätze an der Haltestelle an der Aachener Straße zu ergattern.

Von Julia Duyster, Anissa Legros und Nadja Niessen

Eine Situation, die Sophie Waßmuth bestens kennt. Die 17-Jährige nutzt täglich einen der gelb-roten TEC-Busse. „Wenn man nicht früh genug zum Bushof kommt, muss man gucken, dass man überhaupt in die Nähe des Busses gelangt, um nicht am Ende in der Fahrspur zu landen“, berichtet die Schülerin und fügt hinzu: „Es ist einfach schwierig, überhaupt in den Bus reinzukommen, da man gegen die Türen gedrückt wird.“

„Um sich einen Sitzplatz im Bus zu erkämpfen, geben besonders die jüngeren Schüler alles“, weiß Andrea Kern. Wenn der Bus hält, gleichen die ersten Minuten eher einer Treibjagd als einer geregelten Busfahrt, berichtet die 16-Jährige Schülerin.

Kinder schubsen, Schüler werden von ihren Taschen getrennt und der Kartenleser läuft heiß. „Die Kleinen stehen immer am vorderen Teil des Busses, drängeln und stürmen sofort in den Bus, das nervt nicht nur mich, sondern auch die Busfahrer. Dabei bringt

> **„Es ist einfach schwierig, überhaupt in den Bus reinzukommen, da man gegen die Türen gedrückt wird.“**

Drängeln rein gar nichts“, meint sie. Dies ist allerdings nicht nur montags der Fall. Beinahe jeden Nachmittag lässt sich dieses Spektakel am Eupener Bushof beobachten, meinen die Schülerinnen.

Das Problem der übervollen Busse geht den Schülern mächtig auf den Zeiger. So wie Sophie und Andrea, bezeichnen auch einige andere Schüler die Busfahrt als „ein einziges Gedrängel“. So hörten wir von manchen, dass sie Angst hätten, in den Bus einzusteigen. „Die Linie 14 ist immer sehr voll. Manchmal werden auch Schüler am Bus stehen gelassen, weil der Bus einfach zu voll ist“, sagt eine Schülerin. Längere Wartezeiten müssten die Schüler in Kauf nehmen. Die Schüler fragen sich: Warum in Gottes Namen stellt die Nahverkehrsgesellschaft TEC zu den Hauptschulzeiten keine zusätzlichen Busse zur Verfügung? Es muss eine Lösung geben, damit die Teenager in Zukunft keine Angst mehr vor dem Busfahren haben und die Fahrt für beide Parteien, Fahrer und Insassen, entspannter abläuft.

Alexander Bergmann, Leiter des Eupener Busdepots, weist die Verantwortung von sich: „Die TEC Eupen habe keine Entscheidungsmacht“. Sie seien nur die „Boten“ der TEC Lüttich und müssen die von dort ausgehenden Befehle ausführen. Aus diesem Grund müsse man, um eine Lösung für dieses Problem zu finden, in Lüttich reklamieren, denn nur dort habe man die Macht, neue Busse einzusetzen oder die Fahrzeiten anzupassen.

Bergmann macht den Schülern aber Hoffnung: „Durch Beschwerden kann eine Veränderung erzielt werden. Durch mehrere Reklamationen, welche von Eupen nach Lüttich weitergeleitet werden, ist es möglich, dass die TEC reagiert und dem Problem mit den Eupener Bussen ein Ende setzt. Nicht nur meckern, sondern tun, lautet die Devise“, so Bergmann.

HINTERGRUND

Das Mädchen hinter der Karikatur

- Awa Kempen ist ein 16-jähriges Mädchen aus Membach. Sie geht in die fünfte Klasse des Königlichen Athenäums Eupen und hat das Fach Sozialwissenschaften gewählt.
- Als Kleinkind konnte sich Awa schon für das Malen begeistern und kritzelte sogar zum Unmut ihrer Eltern die Wände voll.
- In der Grundschule dienten ihre Ordner als Untergrund und mittlerweile zieren ihre Zeichnungen ganze Blöcke. Beigebracht hat sie sich diese Fertigkeit selbst (sie nahm nie Zeichenunterricht). Dank Lehrbücher und ihrer Beobachtungsgabe fiel ihr das nicht schwer.
- Wenn sie nochmals wählen könnte, wäre Awa zum RSI gegangen, da es dort eine Kunstabteilung gibt, die ihr im KAE fehlt. Jetzt käme diese Option nicht mehr für sie in Frage, da sie sich auch so in der Lage sieht , einem Kunststudium zu folgen. Außerdem gefällt ihr das jetzige Wahlfach sehr gut.
- Ihre Inspiration nimmt sie vor allem aus Youtube-Videos und Comics, nutzt beim Zeichnen jedoch ihre eigene Fantasie.
- Für die oben stehende Karikatur benötigte sie circa vier Stunden und mehrere Entwürfe. Die Zeichnung des Busses hat sie anhand einer Fotografie abgezeichnet, die Figuren sind jedoch aller ihrer Vorstellung entsprungen.
- Zeichnen ist ihr größtes Hobby und sie verbringt einen Großteil ihrer Freizeit damit. Auch in der Schule lässt Awa sich inspirieren. Ihre neue Beschäftigung ist es, ihre Mitschüler zu skizzieren.
- Für die Zukunft hofft sie, ihr Hobby zum Beruf machen zu können, und träumt demnach von einer Karriere als Illustratorin.

Awa Kempen bei ihrem Hobby. Foto: Olivier Weber